

## **Rede zur feierlichen Zertifikatsausgabe Wintersemester 2008/2009**

**Sehr geehrte Vertreter der Dresden International University, sehr geehrte Vertreter der media project, sehr geehrtes Dozententeam und liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen!**

Am 10.02.2006 eröffnete der italienische Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi im Olympiastadion Turin die XX. Olympischen Winterspiele. Auch wir haben uns einer Herausforderung und dem immensen Wissen aller Dozenten gestellt und der Lauf endet an diesem 10.02.2009 für jeden mit einem ganz persönlichen erweiterten Wissensschatz und den neuen Eindrücken als Gewinn. Wir haben einen Lauf angenommen, von dem wir zuvor nicht genau wissen konnten, wie er ausgeht, wie der Weg sein würde. Gewonnen haben wir alle, alle Teilnehmer, die wir heute unsere Zertifikate entgegen nehmen.

Die vierte Staffel von *Ready for the Job* geht heute offiziell (morgen inoffiziell) zu Ende und seit dem 27.10. vergangenen Jahres haben wir einen langen und interessanten Weg zurückgelegt. George Bernard Shaw, irischer Schriftsteller und Nobelpreisträger, sagte einmal: „Der Nachteil der Intelligenz besteht darin, dass man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen.“ Wir waren nicht gezwungen zu lernen, sondern hatten die fantastische Möglichkeit unterschiedlichste Inhalte zu beleuchten, in uns aufzunehmen und jeder für sich seinen ganz eigenen Wissensschatz zu erweitern, Talente auszubauen oder erst zu entdecken.

Gerade den neuen Abschlüssen wird oft ein „verschultes“ Image nachgesagt, und dass die Praxis auf der Strecke bliebe. In Diskussionen kam dies auch im Rahmen der Seminare und Workshops zur Sprache. Sollte dem so sein, hat *Ready for the Job* dazu beigetragen, dass aus einem vermeintlich dunklen Fleck, dem der Praxis, eine hell erleuchtete Ecke im Erfahrungsschatz eines jeden Studierenden wurde, der am Programm selbst teilnahm. Auch wenn natürlich nicht jeder Pillen bei Apogepha drehen und Russisch Brot bei Dr. Quendt backen konnte, haben alle einen Einblick gewinnen können, wie Unternehmen von innen funktionieren.

Das Projekt lebte zum einen von den Studierenden, aber zu einem sehr großen Teil auch von den Organisatoren und Dozenten, denn sie nahmen sich der Aufgabe an, uns einen realen Einblick in Praxis und Wirtschaftsverhältnisse zu geben.

Ich denke, ich spreche für den größten Teil aller Teilnehmer, wenn ich sage, dass das Projekt außerdem von der Dynamik lebt und lebte, die die Vielfalt der vertretenen Studiengänge und Fachrichtungen, aber auch Nationalitäten, zu Tage fördert. Der Austausch und die unterschiedlichste Sicht auf Themen und Problemstellungen machten die Inhalte oft über die fachliche Seite hinaus zu einem Hort neuer Sichtweisen und Ansatzpunkte.

Ich erinnere mich gern an die Zeit, da wir jeden Dienstag zusammen saßen und überlegten, wie die Abschlussfeier am besten aussehen könnte. Es war beispielsweise zu klären, wo, wann und in welchem Rahmen die Feier stattfinden sollte; wer dabei sein sollte und muss. Dabei konnten wir das im Projektmanagement Gelernte ganz praktisch umsetzen und uns darin ausprobieren. Da wir aus unterschiedlichen Fachrichtungen kommen, erfuhren wir zudem ganz hautnah, was es heißt interdisziplinär zu arbeiten und anderen Sichtweisen in der eigenen Arbeit Raum zu geben. Das war eine sehr

neue, aber auch sehr inspirierende Erfahrung. *Ready for the Job* macht neben dem fachlichen Aspekt eben auch „ready“ für zwischenmenschliche und interkulturelle Seiten des Miteinanders.

Ich beobachtete an mir selbst, und bin sicher, dass es anderen ebenso erging, dass eigenes Wissen schon dadurch erweitert wurde, dass man einmal einen ganz anderen Standpunkt wahrnehmen, eine ganz andere Meinung hören und sich vergegenwärtigen konnte. Wenn mir zuvor theoretisch bewusst war, dass meine Urgroßmutter recht hatte, wenn sie ermunternd zu mir sagte, dass man für das Leben lerne, so bekam ich durch dieses Projekt hier einen Eindruck, was das plastisch bedeutet. Dem hehren Anspruch einen authentischen und praxisnahen Einblick in das Arbeitsleben zu bieten, wird *Ready for the Job* aus meiner Sicht voll gerecht. Das unmittelbare Erleben von realen Gegebenheiten ließ bei mir und anderen Teilnehmern die Konturen klarer werden, worauf der Studierende heute hinarbeitet, was gefragt ist und was möglicherweise nur als eine Gedankenhülse im Laufe des Studiums zurückbleibt und auch zurückbleiben darf, weil es einfach nicht zeitgemäß und anwendbar ist.

*Ready for the Job* und all jene, die das Programm mit Leben erfüllen, haben gezeigt, dass „Soft Skills“ keine Worthülse bleiben muss, sondern durch spannende und nutzbringende Themengebiete mit einer genauen Vorstellung verknüpft werden kann.

Mir bleibt mich im Namen meiner Kommilitonen und Kommilitoninnen bei Ihnen, liebe Projektinitiatoren und Dozenten, ganz herzlich für die Zeit mit all ihren Facetten zu bedanken, und schließe mit Worten von Galileo Galilei: „Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“